

# FEBB

# family



febb Freie Evangelische  
Bekenntnisschule Bremen

**Ausgabe 01/2020**

Neues aus der Freien Evangelischen Bekenntnisschule Bremen

## **BILDENDE KUNST**

Die Grundschule  
wagt sich an  
Paul Klee

## **INGENIEURSKUNST**

Die Mittelstufe  
besucht einen Work-  
shop bei Airbus

## **DARSTELLENDEN KUNST**

Die Gymnasiale Ober-  
stufe interpretiert  
Woody Allen



**FEBB MACHT MEHR**

Little Engineers bei Airbus 4



Eine Fledermaus in der GSH 4

Die Titanic in der 4a 5

**FEBB INTERN**

Digitalisierung an der FEBB 6

Neues vom Förderverein proFEBB 7

**FEBB KULTUR**

Das Kunstprojekt Paul Klee 8-9

GOTT von Woody Allen 10-11



**ALUMNI**

Leonie Kuhlmann 10

**TITELBILD VON HANNAH, JETZT 4A**

**FEBB SPORTIV**

Jugend trainiert für Olympia 12

FEBB Trampolintag 12

Wintersportwoche im Harz 13

Skifreizeit in Österreich 14-15



**TEACH & PREACH**

Philipp Königs Gedanken zum neuen Schuljahr 16-17

**FEBB WELCOME**

Die Neuen an der FEBB 18, 19, 23

Mein erster Schultag 24

**FEBB FAREWELL**

Hupkonzert statt Tanzmusik zum Abiabschluss 20-21



AK 2020 – drei 10. Klassen feierten ihren Abschluss 22-23

## Liebe Leserinnen und Leser der FEBB family,

Corona. Pandemie. Solidarität. Lock-down. Beschränkungen. Alltagsmaske. Die Liste ließe sich weiter fortsetzen und bei jedem entsteht ein eigener Artikel oder Film im Kopf. Wir leben in besonderen Zeiten. Das hört man immer häufiger, aber was das bedeutet, wird anlässlich der globalen Coronakrise besonders deutlich. Eine Sache gerät aus dem Ruder und es entsteht eine Kettenreaktion, teilweise mit existenziellen Folgen. Unsere Systeme sind anfällig. Wir sind anfällig. Ich bin anfällig.

Die Maßnahmen, die äußere Welt zum Erliegen zu bringen, um die Verbreitung eines Virus zu verlangsamen, ist rational nachvollziehbar, aber dennoch anfangs schwer zu akzeptieren. Enttäuschung über das Stornieren geplanter Reisen macht sich breit, ich kann nicht frei entscheiden, ob ich rausgehe bzw. wohin ich gehe. Die Welt um mich herum kommt zum Stehen, doch meine innere Welt dreht sich weiter und sucht Anknüpfungspunkte im Äußeren, die plötzlich nicht mehr da sind. Ich werde radikal auf mich zurückgeworfen und muss mich mit den fremdveranlassten Änderungen auseinandersetzen, die Stress, Wut und Ärger hervorrufen können.

Während ich dies schreibe, geht mir immer wieder der Gedanke durch den Kopf, ob ich wirklich die Auswirkungen des Lockdowns beschreibe oder doch nicht das Leben an sich. Eigentlich geht es nicht mehr allein um nicht vorhandene Abwehrkräfte im Körper bzw. fehlende Gegenmittel, sondern auch um meine innere Widerstandsfähigkeit, um Resilienz. Findet das Äußere nicht mit meinem Inneren zusammen, entsteht Spannung, Unsicherheit oder gar eine Krise. Ich glaube, dieses Wechselspiel kennen wir alle, auch aus der Zeit vor Corona.

In dieser Zeit mögen die Worte des Paulus besonders befremdlich klingen:

*4 Freut euch, was auch immer geschieht; freut euch darüber, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid! Und noch einmal sage ich: Freut euch! (...)*

*6 Macht euch um nichts Sorgen! Wendet euch vielmehr in jeder Lage mit Bitten und Flehen und voll Dankbarkeit an Gott und bringt eure Anliegen vor ihn.*

*7 Dann wird der Frieden Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, über euren Gedanken wachen und euch in eurem Innersten bewahren – euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid.* (Phil 4,4.6-7 NGÜ)

Danksagen allezeit? Freut euch, was auch immer geschieht? Frieden? All das, was aktuell um uns, vermutlich auch in uns, geschieht, weckt in mir viele Gefühle. Aber Freude, Dankbarkeit und Frieden stehen nicht sofort an erster Stelle. Meine Widerstandskräfte sind täglich herausgefordert. Bleibt noch Zeit für die Regeneration?

Paulus schreibt diese Worte, als er im Gefängnis sitzt. Vielleicht verdeutlicht dieser Hinweis, worum es ihm neben dem bedingungslosen Vertrauen auf Gott geht. Das Innere, das Herz soll nicht vom Äußeren abhängig sein. Dieser Gedanke wiederum ist meines Erachtens aktueller denn je. Wir leben in diesem Spannungsfeld zwischen dem Inneren und Äußeren. Rastlosigkeit, Stress, Sorgen, Nöte, Ängste, Wut, Unsicherheiten greifen das Innere an, zersetzen es vielleicht.

Schon lange begleitet mich der paulinische Gedanke vom neuen Menschen in Christus. Für mich ist das ein tref-



fendes Bild für die Veränderung, Erneuerung und Erlösung, die der Glaube an Christus bewirken will. Ich habe diese Erkenntnis als zutiefst befreiend von äußeren Erwartungen und Einflüssen erlebt. Für mich ist diese Erfahrung zur Grundlage meiner Resilienz geworden. Die Verbindung mit Jesus ist zugleich mein Anker.

Meine Erfahrung ist, dass mein Glaube das Äußere nicht wegnimmt, aber er wirkt sich auf mein Inneres aus. Die Gegenwart Gottes beruhigt mein unruhiges, trauriges, wütendes Herz und schenkt mir Frieden und Kraft.

Die Pandemie und ihre Auswirkungen werden weiterhin auf unbestimmte Zeit unsere Gegenwart und Zukunft sowie unsere Gedanken und Gefühle beeinflussen. Umso mehr bin ich dankbar, dass Gottes Wort unabhängig von den äußeren Umständen jederzeit für uns gilt. In dieser Gewissheit wünsche ich Ihnen:

*Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.* (4. Mose 6,24-26)

Eva Müller  
Abteilungsleiterin Gymnasium SEK I

### IMPRESSUM

**Redaktion:** Diethelm Guhl (V.i.S.d.P.), Kristina Korsmeier, Susanne Lenz, Barbara Stangenberg, Hanna Ph. Trayser, Birgit Guhl (birgit-guhl@t-online.de)

**Gestaltung:** Winter/Guhl Werbeagentur, Andrea Winter, Birgit Guhl **Druck:** WirmachenDruck

**Foto:** Thomas Behrens-Boye, D. und B. Guhl, Adobe Stock, privat

**Herausgeber:** Freie Evangelische Bekenntnisschule Bremen

Grundschule Habenhausen, Steinsetzerstraße 6-8, 28279 Bremen, Tel. 0421 839 36-300, Fax 0421 839 36-311, gshabenhausen@febb.de

Grundschule Neue Vahr, Otto-Braun-Str. 2, 28329 Bremen, Tel. 0421 839 36-500, Fax 0421 839 36-511, gsvahr@febb.de

Gymnasiale Oberstufe, Steinsetzerstraße 4, 28279 Bremen, Tel. 0421 839 36-700, Fax 0421 839 36-711, gyohabenhausen@febb.de

Weiterführende Schule, Habenhauser Brückenstr. 1, 28279 Bremen, Tel. 0421 839 36-0, Fax 0421 839 36 119, wshabenhausen@febb.de

**www.febb.de**

**Bankverbindung:** Die Sparkasse Bremen, IBAN: DE68 2905 0101 0011 7653 02

**proFEBB Spendenkonto:** Evangelische Bank, IBAN: DE89 5206 0410 0006 6035 21



## Little Engineers

Die FEBB ist seit einiger Zeit Kooperationspartnerin der Airbus. In diesem Jahr organisierte Airbus erstmals den Workshop 'Little Engineer' für Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Dieser Workshop soll einen Einblick in die Arbeit von Ingenieuren bei Airbus bieten.

Der Tag startete mit einer Einleitung der Airbus-Mitarbeiter und einer Tageübersicht, danach wurde ein kurzes Video über den Airbusstandort in Bremen und seine Aufgaben gezeigt.

Die 20 Teilnehmer wurden dann in Gruppen von jeweils 4 Schülerinnen und Schülern eingeteilt und sollten zunächst einen Montagewagen zusammensetzen, der anschließend mit Hilfe eines Computerprogrammes so programmiert werden musste, dass er selbstständig über eine Europakarte fuhr



und symbolisch an den verschiedenen Airbus-Standorten alle Teile für einen Airbus A380 einsammelte. Nachdem alle Gruppen ihre Ergebnisse vorgeführt hatten, wurde im zweiten Teil ein mit einem 3D-Drucker hergestelltes Modell eines A380 zusammengesetzt. Dies-

Aufgabe trotzdem erfolgreich lösen. Der Tag endete mit einer weiteren Ergebnisvorstellung und ein paar Abschlussworten. Alles in allem war es für alle ein spannender und witziger Tag.

Lee-Ann & Erik, ehemals 7a



mal war das Modell mit einem Sensor ausgestattet, der eine schwarze Linie auf weißem Grund erkennen konnte. Die Aufgabe war nun, das Flugzeug so zu programmieren, dass es auf einer Karte des Flughafens entlang einer schwarzen Linie zum richtigen Gate fuhr. Diese Technik war zwar sehr kompliziert, aber einige Gruppen konnten die



## Herr Uhlig und die Fledermaus

Als ich Anfang August zum Arbeiten in die Schule kam, staunte ich nicht schlecht: Nicht nur ich, sondern auch eine kleine Fledermaus hatte sich hierher verirrt. Ich fand sie ganz hilflos und verängstigt auf dem Herren-WC. Nachdem ich im Internet herausfand, dass die kleinen Säugetiere sich oft um diese Jahreszeit in Häusern „verfliegen“, half alles nichts: Ich musste zur Abenddämmerung noch einmal herkommen und meinen neuen Freund befreien.

Ich hatte zwar keine Angst vor Vampiren, nahm mir aber zur Verstärkung trotzdem meine Frau mit. Die Rettungsaktion war ein voller Erfolg: wie empfohlen, hielt ich das kleine Wunderwerk Gottes mit einem Handschuh und wir geleiteten es nach draußen, wo es dann nach ein paar Augenblicken kopfüber schließlich den Handschuh losließ und in die Abendstimmung verschwand.

Um so überraschter war ich, als er (oder sie?) etwa eine Woche später wieder an dem stillen Örtchen auftauchte und den Ausgang auch dieses Mal nicht fand.

Diesmal entließ ich ihn wieder und verkleinerte die Öffnungen des schon vorhandenen Drahtgeflechts vor dem Fenster.

Hoffentlich sehen wir uns nach Bremer Recht erst wieder unter freiem Himmel. Schon erstaunlich, wie kreativ Gott in seiner Schöpfung ist und wie so ein Wildtier einem ans Herz wachsen kann.

Henri Uhlig, Klassenlehrer HSE 5



# Ein Schiff wird kommen



Genau genommen fängt diese Geschichte an mit dem Hinweis von Frau Lenz auf den Besuch des Missionsschiffes LOGOS HOPE in Bremen. Frau Lenz erzählte ihrer Klasse dann auch von ihrem Aufenthalt auf der DOULOS, einem weiteren Missionsschiff von OM und las aus dem Buch „Hilferuf in der Nacht“ vor. Bei den Kapiteln „Die Titanic“ und „Fakten über die Titanic“ waren die drei Jungen Julius, Marten und Mats so begeistert, dass sie auf die Idee kamen die Titanic zu zeichnen. Einer der Drei wollte aber noch mehr erfahren. Also recherchierte er im Internet und fand viele spannende Informationen:

Alles hatte in England in einem Londoner Stadthaus begonnen, wo sich Mr. Ismay, Direktor einer großen Dampfschiffahrtsgesellschaft, und Lord Pirri, ein Werfteninhaber, trafen. Ismay und Pirri hatten den Plan, drei Transatlantikliner zu bauen. Es sollten die größten, luxuriösesten und geräumigsten Schiffe der Welt werden. Den Plan des dritten Schiffes verwarfen sie schnell. Die anderen beiden Dampfer jedoch sollten identisch gebaut werden und auf die Namen Olympic und Titanic getauft werden. Der Bau schritt schnell voran, allerdings ergaben sich für die Titanic einige Änderungen – sie wurde viel größer und schwerer als ihr Schwesternschiff, die Olympic.

Die Titanic wurde 1912 fertiggestellt. Mit einer Länge von knapp 270 Metern, einer Breite von 30 Metern, einer Höhe von 21 Metern sowie einem Gewicht von 46.328 Tonnen, war sie das größte Schiff der damaligen Zeit und galt als unsinkbar. Mit Holz getäfelten Decken und Wänden, Teppichböden, Spiegeln und Fahrstühlen war die Titanic sehr komfortabel ausgestattet. Sie besaß den

zusätzlichen Luxus einer Turnhalle sowie eines Schwimmbades.

Nachdem die Titanic am 2. April 1912 von Irland aufgebrochen war, verließ sie am 10. April unter dem Kommando von Kapitän Edward John Smith den Hafen von Southampton zur Jungfernfahrt in Richtung New York. Sie war mit 2206 Menschen an Bord nicht ausgebucht. Drei Tage später passierte das Unvorstellbare – die Titanic fuhr bei dichtem Nebel abseits der geplanten Route in ein Eisberggebiet. Etwa gegen Mitternacht kollidierte das Schiff bei voller Fahrt mit einem Eisberg. Kurze Zeit später ließ der Kapitän die Passagiere wecken und setzte den Notruf ab.

Er veranlasste, die Rettungsboote bereitzustellen. Da der Kapitän im Vorfeld der Reise jedoch die Rettungsübungen seiner Besatzung abgesagt hatte, benötigte diese für die Bereitstellung der Rettungsboote nun viel länger als normalerweise üblich. Als die ersten Boote zu Wasser gelassen wurden, glaubten

viele Passagiere noch nicht an den Untergang, andere hatten Angst ein solches zu betreten. Somit waren die ersten Boote nicht voll besetzt. Insgesamt gab es allerdings für die Passagiere und die Besatzung der Titanic zu wenige Rettungsboote. Man hatte darauf verzichtet, weil das Schiff als unsinkbar galt. Als das letzte Boot gegen 2 Uhr in der Nacht des 15. April ins Meer glitt, befanden sich immer noch mehr als 1000 verzweifelte Menschen an Bord der Titanic. Der Kapitän setzte einen letzten Funkspruch ab. Aber es war zu spät. Der Ozeanriese zerbrach mit einem lauten Krachen in der Mitte und versank in den eisigen Fluten des Atlantiks. Er riss über 1503 Menschen mit in den Tod. Zwei Stunden später wurden die Überlebenden aus den Rettungsbooten von dem Dampfer Carpathia gerettet. Unter ihnen war auch Mr. Ismay, der Besitzer der Titanic.

Auch Ruth Becker überlebte die Katastrophe. Erst im hohen Alter begann sie davon ihren Kindern und Enkeln zu erzählen. Ihre Geschichte „Die letzte Nacht auf der Titanic“ kann man im Internet nachlesen.

Das Wrack der Titanic wurde 1985, erst 73 Jahre später, entdeckt. Es liegt im Nordatlantik in 3800 Metern Tiefe und ist dort einem unvorstellbaren Druck ausgesetzt. Unter diesem wird es etwa zwischen den Jahren 2025 bis 2050 unter seinem eigenen Gewicht zusammenbrechen. Auch Bakterien beschleunigen den Verfall und läuten das Ende der Legende ein.

Julius Ortlepp, ehemals 4a

## Mathe-Olympiade 2020

**LEIDER KONNTE DIE MATHE-OLYMPIADE IN DIESEM JAHR NICHT ZU ENDE GEFÜHRT WERDEN. ABER SIEGER AUS DER FEBB GAB ES TROTZDEM. ERIK AUS DER 7A DES LETZTEN SCHULJAHRES DURFTE IN DER LANDESRUNDE BEI DEN 8-KLÄSSLERN MITSCHREIBEN UND HAT SICH SOGAR FÜR DIE BUNDESRUNDE QUALIFIZIERT. DIE BUNDESRUNDE WURDE DANN NOCH GESCHRIEBEN, ABER NICHT GEWERTET, DA ES NICHT MÖGLICH WAR, ALLE BUNDESLÄNDER ZEITGLEICH SCHREIBEN ZU LASSEN.**

**LILL-MARIE AUS DER E3 SOWIE JAN AUS DER 8B HABEN ES EBENFALLS IN DIE LANDESRUNDE GESCHAFFT UND SICH DORT PRIMA GESCHLAGEN.**

bg

# Lernst du noch oder digitalisierst du schon?

Wie füllen wir als „Wissensvermittler“ an der FEBB den Begriff „Lernen“ mit Inhalt? Wie können wir Schüler auch heute noch für das „Lernen“ begeistern – vor den Herausforderungen, die die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft beinhaltet? Sind denn „Lernen“ und „Digitalisieren“ Widersprüche oder bedingen sie sich heutzutage nicht gegenseitig, wenn es darum geht lebenslang zu lernen? Auch vor unserer Schule machen diese Fragen keinen Halt und dies umso mehr seit dem 16. März 2020. Ich möchte daher diesen Artikel nutzen, Sie – als Eltern und interessierte Leser – mit ins Boot zu holen und Sie über unsere Ansätze und Konzeptideen zu informieren.

Mit der Vereinbarung der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2016, nachzulesen im Strategiekonzept „Bildung in der digitalen Welt“, sollen alle Schülerinnen und Schüler in Deutschland, die zum Schuljahr 2018/2019 in die Grundschule eingeschult werden oder in die Sekundarstufe I eintreten, bis zum Ende der Pflichtschulzeit „digitale Kompetenzen“ erwerben können. Die Kultusministerkonferenz gibt hier einen verbindlichen Kompetenzrahmen vor, den wir als FEBB aufgreifen und als Chance sehen, den Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule auch mit christlichen Inhalten und Werten zu füllen.

An der FEBB wollen wir die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen und mündigen Menschen erziehen und ihre Persönlichkeitsentwicklung stärken und fördern. Wir leiten sie zur Selbstständigkeit an, damit sie in der Lage sind, für ihr schulisches, aber insbesondere ihr zukünftiges Leben Verantwortung zu übernehmen (Leitbild FEBB). Sie sollen in der Lage sein, sich eine eigenständige Meinung über Ereignisse und gesellschaftliche Veränderungen zu bilden und sich mit den Schlüsselproblemen der modernen Welt auseinandersetzen. Und hierzu zählt die „digitale Mündigkeit“ unserer Schülerinnen und Schüler, denn „zeitgemäße Bildung muss die digitale Mündigkeit der Schüler und Schülerinnen als ein zentrales Ziel anstreben. Mündige Menschen sollen die digitalen Werkzeuge verstehen und hinterfragen können. Diese Fähigkeit ist unerlässlich, um an gesellschaftlichen und politischen Debatten teilhaben und eigenverantwortliche Entscheidungen treffen zu können. Um diese Ziele zu erreichen, sollen die

digitalen Kompetenzen mit den Fachkompetenzen verknüpft und somit verbindlich in die Lehrpläne aller Fächer verankert werden. Das verändert folglich auch die Unterrichtsgestaltung, die durch den Einsatz von digitalen Medien erweitert wird und zunehmend an die

begleiten. So soll das fünfte Schuljahr dafür genutzt werden, wichtige Grundlagen digitaler Medienarbeit – auch mit Hilfe der digitalen Tafeln – zu implementieren. Diese Grundlagen werden dann in den Jahrgängen 6 und 7 weiter ausgebaut, sodass die Schüler dann



Schule fürs Leben

Ab Sommer 2020 arbeiten wir an unserer Gymnasialen Oberstufe mit Tablet-Klassen.



febb Freie Evangelische Bekenntnisschule Bremen

Staatlich anerkannte Schule in freier Trägerschaft

febb.de

Selbstständigkeit und die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihr eigenes Lernen geknüpft wird. Für die FEBB bedeutet das, dass u.a. zukünftig die Ausstattung der Schule mit digitalen Medien vorangetrieben wird. So werden alle Klassen der Jahrgangsstufen 5-7 zum Schuljahr 20/21 mit digitalen Tafeln ausgestattet.

Für die jüngeren Schüler ist uns wichtig, dass sie den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule bewältigen und hier „ankommen“. Der Erwerb der „digitalen Kompetenzen“ aus der Grundschule soll fortgesetzt werden, allerdings sollen in diesen Jahrgängen die Selbstgestaltungskompetenzen im Vordergrund stehen: Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Lernkompetenz werden entwickelt und gefördert. Insbesondere die Förderung der Sozialkompetenz ist uns an der FEBB sehr wichtig und wird im Stundenplan verankert, aber auch methodische Kompetenzen werden besonders in den Blick genommen. Diesen Prozess werden wir durch die vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Tafeln

wichtige soziale und fachliche Kompetenzen erworben haben, die sie im Umgang mit der Tablet-Nutzung im 8. Jahrgang brauchen.

Ab dem Schuljahr 2020/21 wurden elternfinanzierte iPads in der neuen E-Phase eingeführt. In den kommenden Schuljahren ist die Ausstattung der 8. und 9. Jahrgänge sowohl des Gymnasiums als auch der Oberschule mit iPads angedacht.

Abschließend ist festzuhalten, dass unsere Schüler durch die pädagogische Begleitung kompetent im Umgang mit digitalen Medien werden sollen, damit digitale Medien Lehr- und Lernprozesse sinnvoll unterstützen können, um so mit ein „lebenslanges Lernen“ zu gewährleisten.

Elisabeth Sander, Didaktische Leitung



## Neuer Vorstand bei proFEBB

Sieben Jahre nach der Gründung des Fördervereines proFEBB haben sich Diethelm Guhl als 1. Vorsitzender und Thomas Karker als 2. Vorsitzender aus ihren Leitungspositionen zurückgezogen. Natürlich nicht ohne für entsprechende Nachfolgende zu sorgen. Seit Beginn des neuen Schuljahres übernimmt **DR. HERBERT KIPP** den 1. Vorsitz unterstützt von **BIRGIT GUHL** als 2. Vorsitzende und der Schatzmeisterin **MANUELA POHLEMANN**, die dieses Amt seit der Gründung des Vereines inne hat. Die Verabschiedung bzw. Neueinführung fand bereits im Juni im Rahmen der Jahreshauptversammlung statt. Die Geschäftsleitung der Schule bedankte sich bei Herrn Guhl und Herrn Karker ganz herzlich für die langjährige ehrenamtliche und prägende Arbeit im Förderverein. Mit Dr. Kipp ist nach Herrn Karker wieder ein Mitarbeiter der Schule im Vorsitz des Fördervereines, der ganz nahe am Schulgeschehen ist und die Notwendigkeit der Förderprojekte aus eigener Anschauung beurteilen kann. Die beiden Damen der Vorstandsrunde freuen sich auf die gute und fruchtbare Zusammenarbeit.



In den ersten Monaten des Jahres konnte proFEBB wieder viele Projekte des Schullebens unterstützen. Diese reichen von der Anschaffung eines 3D-Druckers für den Kunstunterricht über einen Zuschuss zum diesjährigen Abibuch bis hin zur Ausstattung des Sozialraumes an der WSH. Und In Kooperation mit dem Ehemaligenverein febbEx wurden auch in diesem Jahr wieder herausragende Schulabgängerinnen und -abgänger sowohl der 10. Abschlussklassen als auch des Abiturjahrgangs mit einem Geldpreis geehrt. Angestoßen wurde außerdem ein neues langfristiges Projekt: Die Ausstattung mit Tablets für Schülerinnen und Schüler, die dies nicht aus eigenen Mitteln tragen können.



Auch der neue Bus für die Grundschulkinder wurde – indirekt – von proFEBB unterstützt. Der neue Bus ist zwar ein Geschenk der BSAG, die Entsorgung des alten Buses wurde jedoch von proFEBB getragen. Eine bunte Mischung an Förderungen – mit Spendengeldern, für die wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchten. bg



## Das FEBB Mobil

FEBB on tour – das ist für uns Alltag. Mit zwei Grundschulen, Gymnasium, Oberschule und Gymnasialer Oberstufe sind wir an vier verschiedenen Standorten in Bremen Habenhausen und in der Vahr vertreten.

Anfang 2020 wurde unser FEBB Mobil durch ein neues ersetzt. Bei kleinen und großen Transporten zwischen den verschiedenen Standorten, ist das FEBB Mobil für uns eine enorme Unterstützung.

Ein herzliches Dankeschön an alle bisherigen und neuen Sponsoren, die das FEBB Mobil seit 2001 in Form von Auto und Anhänger ermöglichen!



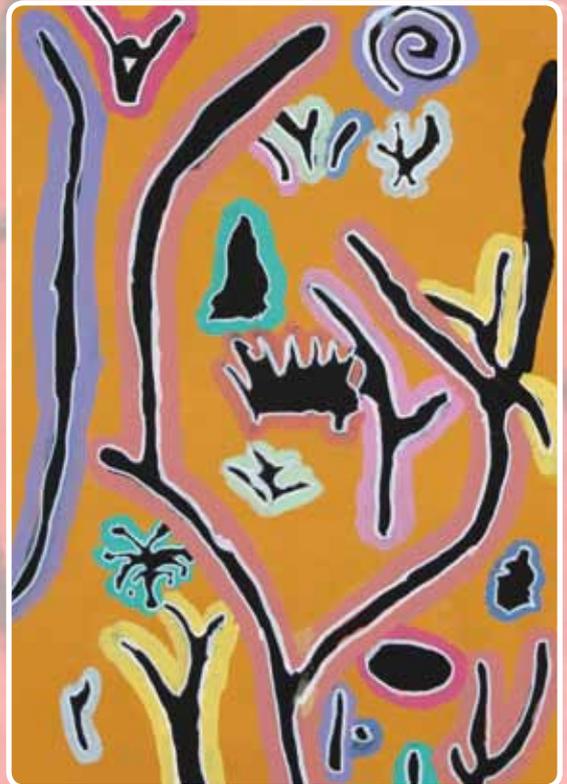
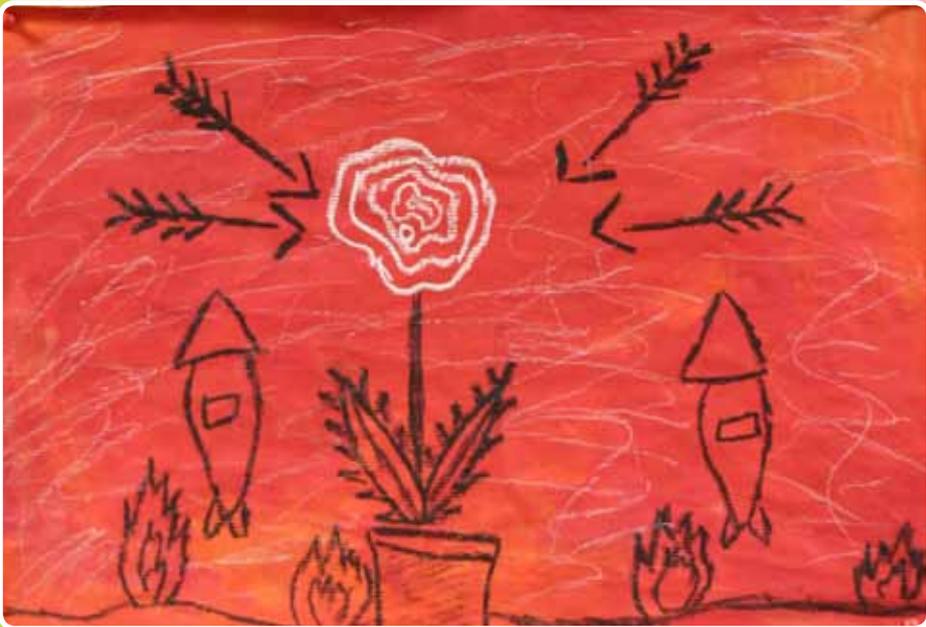
# Gelungenes Kunstprojekt - leider ohne Besucher

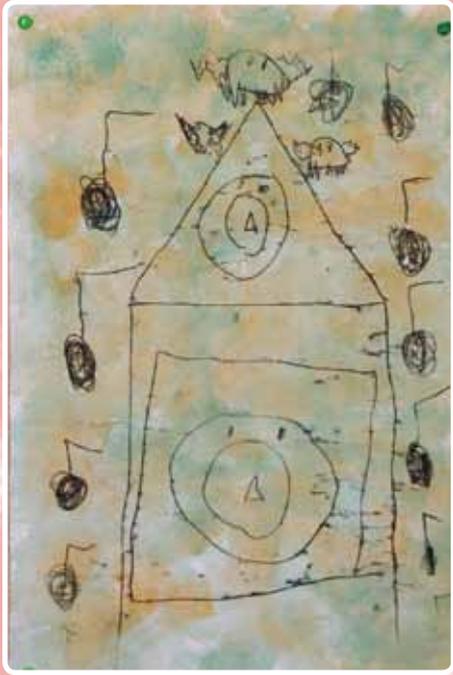
Die ganze Grundschule beschäftigte sich Anfang des Jahres im Kunstunterricht mit dem Maler Paul Klee. Wir erfuhren dabei sehr viel über sein Leben und seine Bilder. Paul Klee wurde am 18.12.1897 in Münchenbuchsee in der Schweiz geboren. Er war Mitglied der Blauen Reiter und arbeitete als Lehrer am Bauhaus und einer Kunstakademie. Am 29. Juni 1940 starb er bei Locarno am Lago Maggiore an einer Krankheit.

Jede Klasse beschäftigte sich in der Zeit mit einem Bild von Paul Klee näher und malte dies nach. Unsere Klasse hatte das Bild Park bei Lu. Paul Klee malte das Bild mit Kleisterfarben auf einen Kartoffelsack. Wir malten das Bild aber auf dünner Pappe mit Acrylfarben. Bei dem Bild handelt es sich um ein impressionistisches Werk.

In der letzten Woche vor den Osterferien sollten dann alle Bilder in einer Ausstellung in der Schule gezeigt werden, aber leider war die Schule aufgrund von Corona geschlossen. Die Klasse 4a von Frau Lenz und unsere Klasse hatten Führungen durch die Ausstellung für alle anderen Klassen geplant. Dafür hatten wir schon Plakate gebastelt und Karteikarten geschrieben. Als wir dann im Mai endlich wieder zur Schule durften, hängte Frau Hoffmeister-Eilts die Bilder trotzdem noch auf und wir konnten sie uns ansehen.

Liv, Charlotte, Caja, Elena, Mila, ehemals 4c





# Weißt du noch, 2020,

## als ich während Corona... mein Studium beendet habe?

Einige Schüler\*innen werden hier ihren Schulabschluss einfügen können. Und auch ich darf in diesem Jahr einen Abschluss in besonderen Zeiten feiern. Aber dazu später mehr.



Mein Name ist  
**LEONIE  
KUHLMANN**

und ich habe 2012 mein Abitur an der FEBB gemacht. Meine gesamte Schulzeit von der Grundschule an durfte ich in den

roten Backsteingebäuden in Habenhausen verbringen.

Ich habe viele gute Erinnerungen an die Zeit. Eine der prägensten war die, dass ich in die erste Bläserklasse gehen und sogar bis ein Jahr nach meinem Abitur im Schulorchester mitwirken durfte. Inklusiv vieler Wettbewerbe, Konzerte, schöner Konzertreisen und einer tollen Gemeinschaft. Die Querflöte und ein hoher Notenstapel begleiten mich bis heute. Auch habe ich es sehr genossen in der Oberstufe meine Kurse frei von starren Profilen belegen zu können. Somit bin ich mit Biologie und Musik als Leistungskurse ins Abitur gegangen. Besonders war, dass ich im sogenannten Doppeljahrgang als erster Bremer Jahrgang nach zwölf Jahren die Schule beendete. Zwar befand sich vieles noch in der Oberstufenzeit in der Testphase, aber es hat uns letzten Endes nicht geschadet. Mich hat es nach dem Abitur erneut in die Schule verschlagen, dieses Mal jedoch in den sozialpädagogischen Bereich. Ich habe ein FSJ in einer Bremer Stadtteilschule und der St.-Markus-Gemeinde, meiner Heimatgemeinde, absolviert. Zwar hatte ich meinen Studienplatz nach erfolgreichem Auswahlgespräch zu dem Zeitpunkt schon sicher, durfte ihn aber um ein Jahr verschieben.

Es tat gut aus der Lernwelt in den Arbeitsalltag einzutauchen. Die Selbstständigkeit, der bewusste Umgang mit Verantwortung und die Arbeit mit unterschiedlichsten Menschen sind mir bis heute eine große Hilfe.

Danach ging es nach Hannover, wo ich seit 2013 Humanmedizin studiere. Ich habe einige Jahre mit viel Theorie, aber dank des Modellstudiengangs auch mit

viel Praxis und patientenahem Lernen verbracht.

Nach meinem ersten Staatsexamen, welches in Hannover den umständlichen Titel „Physikumsäquivalenzleistung“ trägt, und dem ersten Jahr im klinischen Abschnitt habe ich eine Pause vom regulären Ablauf gemacht. Ich stand dafür für neun Monate im Rahmen einer strukturierten Doktorandenausbildung im Labor und habe T-Zellen im menschlichen Blut untersucht.

Meine Doktorarbeit ist noch nicht ganz abgeschlossen, aber die Aufs und Abs der Auswertungszeit werden sich gelohnt haben. Neben dem Studium habe ich das Teddybärkrankenhaus der MHH fleißig unterstützt.

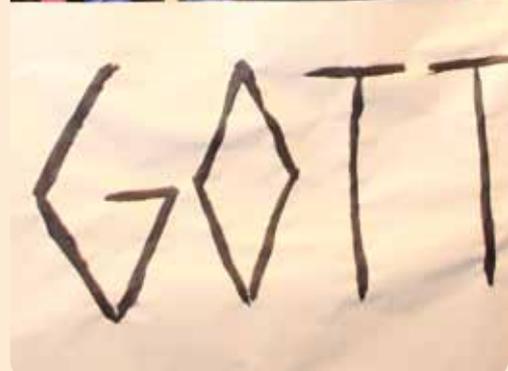
Im April 2019 wurde ein letztes Mal für das zweite Staatsexamen munter gekreuzt. Wenn es keine mündlichen-praktischen Prüfungen gab, haben wir fast nur Multiple-Choice Prüfungen gehabt, was nicht immer auf Freude stieß. Gefolgt wurde das Ganze von einem halben Jahr Auszeit, währenddessen ich meine Doktorarbeit weiterschrieb und für ein Auslandspraktikum in Uganda war. Ende dieses Jahres werde ich hoffentlich approbierte Ärztin sei und mich auf eine Stelle in der Kinderheilkunde bewerben. Vorher steht aber noch das dritte Staatsexamen an. Bis dahin befinde ich mich im letzten Studienjahr, dem praktischen Jahr.

Ein Jahr lang rotiere ich durch drei verschiedene Kliniken und Fachbereiche, gerade ist es die Innere Medizin. Und die hat mich, wie auch schon Pflegepraktika und Famulaturen, an ein Bremer Krankenhaus gebracht. Ich komme gerne zurück und manchmal begegnet man morgens auf der Erdbeerbrücke sogar bekannten Gesichtern.

Neben dem eigentlichen „Alltagsgeschäft“ erlebe ich aktuell auch die Corona-Pandemie in all ihren Formen mit. Von Stationsumstrukturierungen, täglichen Updates zur aktuellen Lage über Warten auf Abstrichsergebnisse bis zu einem möglichen Einsatz im Infektionsbereich falls das System überlastet sein sollte.

Eine spannende Zeit. Und irgendwann werden wir hoffentlich auf dieses Jahr zurückblicken und uns erzählen, was wir während Corona gemacht haben.

**Bleibt behütet und gesund!**



**GOTT – DER WAHRE SUPERMAN –  
SOLL FÜR EIN GUTES ENDE  
SORGEN**



# Gott

Im März präsentierte der Kurs Darstellendes Spiel der Q2 von Frank Laffin in einer fantastischen Aufführung im ausverkauften Schnürschuh Theater eine Komödie von Woody Allen: ein perfektes und wildes Stück-im-Stück über das Theatermachen, die großen philosophischen Fragen der Menschheit und das absurde Leben. Mit viel Spaß am sinnvollen Unsinn, den das begeisterte Publikum mit reichlich Szenen-Applaus und dem – zu Beginn des Stückes geforderten – lauten Lachen honorierte.

**Athen, Griechenland, 500 Jahre vor Christi Geburt.** Der drittklassige Schriftsteller Hepatitis (Talea Scholz) versucht, gemeinsam mit dem ebenso mittelmäßigen Schauspieler Diabetes (Sophia Schneider) einen Schluss für sein Stück zu finden, mit dem er endlich einmal den Athener Dramatiker-Wettbewerb gewinnen möchte. Darin wird der von Diabetes gespielte Sklave Phidipides vom Schicksal ausersehen, dem König (Bendix Schröder) eine Nachricht zu überbringen. Allerdings eine schlechte – was in der Antike die Tötung des Boten bedeutet. Als Lösung des Schluss-Problems präsentiert der

Erfinder Trichinosis (Marie Stirngranat) seinen Deus ex Machina, eine Maschine, die Zeus (Frederik Guhl) als Retter hervorzaubert.

Soweit die altgriechische Ebene von „GOTT“. Doch typisch Woody Allen: In einer Mischung aus metaphysischem Tiefsinn – dabei geht es vorrangig um die Frage, ob es einen Gott gibt – und Klaukau heben sich die Ebenen auf. Sowohl mehrere Theater Ebenen, als auch diejenigen, die für Realität gehalten werden. So rufen Hepatitis und Diabetes auf dem Höhepunkt ihrer unfruchtbaren Diskus-

Personen (Eline Wilke, Samuel Schulz, Ruth Nkrumah) aus anderen Theaterstücken, ein alles kommentierender griechischer Chor, eine erstochene junge Frau (Ann-Sophie Rath), der König und die Wache werden letztendlich Zeugen, wie die Theatermaschine im entscheidenden Moment versagt.

bg



**DORIS MÜLLER AUS HUCHTING KOMMT AUS DEM PUBLIKUM UND PHILOSOPHIERT IM ALTEN GRIECHENLAND**



**DIE ANTWORT LAUTET „JA“, DOCH WIRD SIE DEM KÖNIG GEFAHLEN?**

sion aus dem Zuschauerraum die Philosophin Doris Müller (Paula Gutjahr) zu Hilfe und plötzlich finden sich alle Drei in einem Stück von Woody Allen wieder. Zudem behauptet ein Mann namens Lorenzo Miller (Max Könsen), alle Menschen – ob im Zuschauerraum oder auf der Bühne – seien von ihm, dem Weltautor, geschaffene Figuren.



**WAS IST EIN STÜCK OHNE SCHLUSS – DER AUTOR HEPATITIS VERZWEIFELT**



## Vom Schulsport zu Olympia

Jugend trainiert für Olympia und andere Schulwettkämpfe – wofür auch sonst? Im April 2019 legte die Fachschaft Sport fest, in welchen Sportarten wir zukünftig als Schule an Schulwettkämpfen teilnehmen wollen, wie Schülerinnen und Schüler für den Schulwettkampf „Jugend trainiert für Olympia“ gewonnen werden sollen und welche Sportlehrer verbindlich für welche Sportarten zuständig sind.

Bis zum Schuljahr 2020 / 2021 ergibt sich hier folgendes Bild:

**HERR FLOHR:** Tennis

**HERR IMLAU:** Faustball, Floorball, Leichtathletik, Schwimmen, Skilanglauf, Turnen

**HERR KARKER:** Badminton, Rudern, Tischtennis

**HERR KORFMANN:** Basketball, Fußball, Handball, Volleyball

Ab dem Schuljahr 2021 / 2022 gilt:

**HERR FLOHR:** Badminton, Rudern, Tennis, Tischtennis

**HERR IMLAU:** Faustball, Floorball, Leichtathletik, Schwimmen, Skilanglauf, Turnen

**HERR KORFMANN:** Basketball, Fußball, Handball, Volleyball

Schüler und Schülerinnen, die konkretes Interesse an der Teilnahme an einem oder mehreren Schulwettkämpfen haben, in der / den jeweiligen Sportart(en) seit geraumer Zeit in einem Sportverein aktiv sind und / oder über ein überdurchschnittliches Talent verfügen, wenden sich bitte über das Sekretariat an den jeweils zuständigen Sportlehrer. **Allerdings finden leider bis auf Weiteres (2020) keine Schulwettkämpfe statt.**

## FEBB-Trampolintag: Da geht einem nicht nur der Hut hoch!

Alles fing mit einer Spende an: Im Januar 2019 bekam die Fachschaft Sport (SEK I) eine anonyme Spende, über deren Verwendung der Fachleiter entscheiden sollte. Schnell fiel die Entscheidung für den Kauf eines gebrauchten Trampolins, welches bereits im Februar 2019 in der Schule ankam. Bereits im Folgemonat gab die Schule weiteres Geld für den Kauf eines zweiten gebrauchten Trampolins frei, damit Unterricht auch mit größeren Schülergruppen stattfinden kann. Im Dezember 2019 bekam die FEBB unerwartet ein drittes Trampolin – geschenkt! Dieser „unverhoffte“ Gerätesegen trieb Teile der Sportfachschaft & -freunde

an, sich speziell für Großtrampoline zertifizieren zu lassen, so dass aktuell Herr Flohr, Herr Imlau, Herr Korfmann und Frau Mack über eine Unterrichtsbeziehung verfügen.

In diesem Zirkel kam auch die Idee auf, einen FEBB-Trampolintag ins Leben zu rufen, der, ausreichendes Schülerinteresse vorausgesetzt, regelmäßig alle zwei bis drei Monate stattfinden soll. Für diesen Tag müssen sich die Schüler im Voraus verbindlich anmelden. Nur wer angemeldet ist, kann an jenem Tag teilnehmen. Leider hat sich der Start für die Trampolintage verschoben. Wir werden rechtzeitig vorab informieren, sobald wir 2021(!) loslegen.

*An dieser Stelle möchte ich dem Spender, der diesen ganzen Stein Anfang 2019 ins Rollen brachte, ganz herzlich für seine Großzügigkeit danken! Sie haben unseren Schülern eine große Freude bereitet und uns Sportlehrern neue Perspektiven eröffnet!*

André Imlau



# „So sagenhaft wie unser Harz“

## FEBB-Wintersportwoche Klasse 5-7

Im Januar waren die 8. bis 10. Klassen zum Skifahren in Österreich, da durften die Jüngeren natürlich nicht nachsehen. Folgerichtig brachen am Morgen des 8. Februars 53 Jungen und Mädchen der 5. bis 7. Klasse sowie 5 Lehrer bzw. Eltern auf, um sich eine Woche lang dem Skilanglauf hinzugeben.

Doch was wäre eine solche Fahrt, wenn alles komplikationslos glatt ginge? Statt eines weißen Harzes war selbiger grün, und obendrauf kam ein Sturmtief, aufgrund dessen das Betreten der Wälder (der Harz ist ein Wald!) für mehrere Tage verboten war.

Aber die Schüler mussten die Tage nicht gelangweilt in der Stiftshütte zubringen: Den Sonntag verbrachten wir, garniert mit artistischen Sprungeinlagen und aberwitzigen Rutschabfahrten, im Erlebnisschwimmbad in Seesen und genossen abends das gewaltige Toben des Sturmes im bzw. am Haus. Nachdem wir Straßen gefunden hatten, die nicht durch umgestürzte Bäume gesperrt waren, konnten wir am Montag ins Eislaufstadion Braunlage fahren,

wo sich die Kinder wunderbar austoben konnten.

In der Nacht zu Dienstag wurde es kalt und es setzte immer wieder ein ausgeprägter Schneefall ein, doch an Skilanglauf war zunächst noch nicht zu denken. Daher teilten die Schüler sich in vier Gruppen auf, die in Clausthal-Zellerfeld Wasserleitungen bauen, auf zwischen Bäumen gespannten Seilen balancieren und Bogenschießen konnten, natürlich als Wettkampf!

Aber Moment, sollte es in dieser Wintersportwoche nicht eigentlich um Skilanglauf gehen? Richtig, diese Freude wurde uns am Mittwoch und am Donnerstag zuteil, als wir in Sonnenberg zunächst eine Grundlagenausbildung erhielten und anschließend zwei köstliche Ausfahrten mit mehreren Kilometern Länge machten, in einer absolut romantischen Winterlandschaft.

Der Mittwoch wurde zu einem besonderen Tag, nicht nur, weil wir das erste Mal auf Skiern standen, sondern auch, weil wir abends noch in Wildemann beim Schwarzlichtminigolf aktiv waren und in der Nacht zwar nicht Corona,

aber ein anderes aggressives Virus ausbrach, das im Laufe der nächsten anderthalb Tage 14 Jungen und Mädchen spürbar lahmlegte.

Trotz dieser „kleinen Beeinträchtigung“ war die Fahrt... „So sagenhaft wie unser Harz“: Die Schüler hatten viel Freude, manch einer entdeckte den Skilanglauf für sich, es sind viele neue und gute Freundschaften entstanden und manch einer hat hier Dinge für's Leben gelernt.



*Ein besonderer Dank gilt Frau Berns und Frau Hallerberg sowie Herrn Maaßen und Herrn Stender, die uns in dieser Woche begleitet, unterstützt und bekocht haben!*



André Imlau



# Sonne, Schnee und ganz viel Spaß – die Skifreizeit in Öste

Als wir alle um kurz vor 24 Uhr mit unserem Gepäck vor dem Reisebus standen, konnte man die Aufregung und Vorfreude sogar spüren. Endlich war es soweit, eine ganze Woche keine Schule, dafür ganz viel Schnee!

Nachdem die Ersten ihre Sachen verstaut hatten und im Bus saßen, fiel den Busfahrern auf, dass es nicht genug Platz für alle Koffer gab. Nun musste eine Lösung her. Nachdem wir fast eine Stunde im Bus gewartet hatten, verkündeten die Lehrer, dass zwei von ihnen mit dem Auto fahren würden. Da jetzt das Problem geklärt war, fuhren wir um 1 Uhr nachts los. Viel Schlaf bekamen wir nicht, jedoch gab es ab 6 Uhr morgens etwas Ruhe. Nach 11 Stunden Busfahrt kamen wir in Matschwitz, Österreich, an.

Zunächst liehen wir alle unser Skizubehör aus, was auch wieder länger als erwartet dauerte. Als alles im Bus untergekommen war, fuhren wir wieder Richtung Parkplatz, wo unsere Koffer schon weggebracht wurden.



Als nächstes mussten wir den Anstieg zu unserer Hütte meistern, dies war eine ganz schöne Steigung, wenn man bedenkt, dass wir fast 12 Stunden im Bus saßen. Oben angekommen mussten wir erstmal durchatmen und der Gedanke, diesen Weg jetzt jeden Tag zweimal zu laufen, war nicht besonders schön!

Der frisch gefallene Schnee zierte die Bergspitzen und es war ein wundervoller Anblick, vor allem die kleinen Bäche am Rand der Wiesen waren eisblau.

Am Abend gab es dann unsere erste warme Mahlzeit und auch den ersten Küchendienst. Es war so geplant, dass immer 6 Leute abends und morgens fürs Essen zuständig sind, dazu gehörte kochen, Tisch decken und auch alles wieder

abwaschen. Bei manchen dauerte der Küchendienst länger und bei anderen etwas kürzer, vor allem machte die Musik es um einiges spaßiger.

Ab 22 Uhr galt es auf den jeweiligen Zimmern zu sein und um 23 Uhr war Nachtruhe.

Der Morgen begann um 8 Uhr beim Frühstück mit einer kleinen Andacht, die oft Herr Gies hielt. Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es für uns jeden Morgen um halb 10 los.

Am ersten Skitag hatten die meisten Schüler starke Probleme in die Skischuhe zu kommen, deswegen kamen wir erst verspätet zu den Gondeln.

Die Anfänger blieben zunächst unten, während die Fortgeschrittenen zusammen nach oben zu den Pisten fuhren. Dort mussten die Schüler vor den Lehrern vorfahren und wurden so in zwei Gruppen aufgeteilt.

Zunächst sind wir ein paar leichte Pisten gefahren, um uns erstmal wieder daran zu gewöhnen. Nach einer Mittagspause in der Golm Hütte, ging es weiter, diesmal gab es drei Gruppen. Die einen, die schnell fahren wollten, wagten sich schon an die schwarze Piste. Die anderen übten weiterhin auf blauen und roten.

Um 16 Uhr ging es wieder runter mit der Gondel, die Schuhe wurden im Bus getauscht, wo sich die Skisachen über Nacht befanden. Schneller als gedacht ging der Tag vorbei und nach einem leckeren Abendessen beschlossen noch einige im Gemeinschaftsraum zusammen zu sitzen. Die Lehrer spielten „Gedächtnisspiele“ und einige Schüler pokerten. Nach dem Spiel gingen wir alle zu Bett.

In den nächsten Tagen lernten wir uns alle besser kennen und entwickelten eine schöne Gemeinschaft. Die Aufstiege zum Berg wurden immer lustiger und machten auf eine Art und Weise auch Spaß. Der Küchendienst klappte und das Essen war immer reichlich vorhanden. Es gab jedoch in den ersten Tagen schon zwei Verletzte, die ab da von den restlichen Tagen leider nicht allzu viel hatten.

Unsere zwei Häuser waren in Mädchen und Jungs aufgeteilt, so gab es mehr Privatsphäre und bessere Möglichkeiten sich zurückzuziehen! Einige von uns nutzten aber den Gemeinschaftsraum, um sich mit anderen zu unterhalten oder

ein Spiel zusammen zu spielen. Kartenspiele waren in der Woche sehr beliebt.

Auch die Anfänger wurden immer besser und ein paar durften schon nach drei Ta-



gen bei den Fortgeschrittenen mitfahren. Sie machten einfache Strecken, um so Stabilität und Sicherheit auf den Skiern zu erlangen. Viel Mut und Vertrauen gehört dazu, auch den Willen etwas Neues zu erlernen, alle haben das sehr gut gemacht.

Am vorletzten Tag waren einige von uns in einem anderen Skigebiet, Silvretta. Dort fuhren die Profis in eine andere Richtung als die Fortgeschrittenen, deshalb waren sie nicht auf dem gleichen Berg. Die Aussicht aus den knapp 1700

## reich

Höhenmetern, war schon etwas Besonderes und ein paar Fotos wert. Dort oben waren sehr schöne Pisten, Frau Pohle- mann kannte sich aus und zeigte uns die schönsten Seiten.

fuhren zum Skiverleih. Langsam wurde uns klar, dass es jetzt wieder nach Hause geht und die schöne Zeit vorbei ist. Nachdem wir gepackt und sauber gemacht hatten, liefen wir um 17 Uhr los

oder Gedanken. Einige hörten auch Musik. Nach einer 12-stündigen Busfahrt wollten wir endlich ankommen, nur noch eine kurze Frühstückspause.



Zu Mittag saßen wir in der Hütte und aßen Pommes oder Nudeln mit Tomatensoße. Solch eine schöne Aussicht hatten wir in der ganzen Woche noch nie gehabt beim Essen! Nach einem richtig schönen, abwechslungsreichen Tag, ging es für uns zurück, mit dem Bus, zu den anderen. Dort haben wir am letzten Abend noch einmal die Zeit genossen und zusammen gegessen.

Für den letzten Tag war es geplant bis 12:30 Uhr Ski zu fahren, erst dann setzten wir uns alle in die Gondel und

zum Bus, das letzte Mal den Berg runter. Man konnte sehen, wie der Schnee in den 5 Tagen wieder geschmolzen war und das Grün der Wiesen zum Vorschein kam. Langsam setzten wir uns alle in den Bus und es war deutlich stiller als auf der Hinfahrt, man merkte, dass jeder ziemlich kaputt von der vergangenen Woche war. Niemand wollte so wirklich nach Hause!

Unsere erste große Pause wurde bei McDonalds gemacht, dort aßen wir unser Abendbrot. Anschließend war es still im Bus und alle waren in ihren Träumen

Um 7 Uhr hielten wir auf dem Real Parkplatz und jeder fuhr nach Hause.

*Wir möchten uns ganz herzlich bei allen, die uns diese wunderbare Skiwoche ermöglicht haben, bedanken und werden noch lange an die schöne Zeit zurückdenken! Ein herzliches Dankeschön auch an unsere Busfahrer!*

Merret Tjaden und Jette Bartsch

# „Wie das neue Schuljahr besser werden kann als das letzte“

## Was Gott dir aufs Herz legen möchte

Das neue Schuljahr hat begonnen und noch herrschen auf allen Seiten gemischte Gefühle. Die Wochen zuhause haben an den Nerven gezehrt. Die anderen nicht zu sehen war für die Schülerinnen und Schüler schwer und irgendwie hat man sich gefangen gefühlt in den eigenen vier Wänden. Wohlmöglich habt ihr diese Zeit aber auch genossen und wart froh über den Abstand zu Schule, Lehrern und anderen Schülern.

Wie auch immer du diese Zeit empfunden hast, das neue Schuljahr hat begonnen und birgt die Chance, Dinge anders zu machen als in diesem verrückten letzten Schuljahr. Egal, ob du mit Vorfreude gestartet oder noch mit angezogener Handbremse unterwegs bist, ich möchte dich einladen Gott einzubeziehen in 2020/21. Gott kann das, was du tust, denkst und sagst verändern und mit ihm könnte dieses Schuljahr das bisher beste für dich werden, was du bisher erlebt hast.

## Wieso glaube ich das und warum solltest du auf meinen Rat hören? Schließlich kennen wir uns doch gar nicht.

Ich heiße Philipp und war bis zur 13. Klasse (Abschlussjahrgang 2003) auf der FEBB und erst in meinem letzten Schuljahr habe ich das verstanden, was ich dir in diesem Artikel mitgeben möchte.

Erst in der 13. Klasse habe ich Gott miteinbezogen und es war das beste Schuljahr, das ich je hatte, trotz Abistress.

## Was meine ich mit bestem Schuljahr?

Definitiv nicht notenmäßig, da waren die vorherigen Jahre besser. Aber ich habe erlebt, wie Gott mein Handeln, meine Gedanken und meine Worte verändert und meine Prioritäten, meine Freundschaften und meine Beziehung zu den Lehrern umgekrempelt hat. Wo die Schule vorher ein Ort war, wo ich nur hingegangen bin, weil meine Eltern sich für mich einen guten Schulabschluss gewünscht haben, ging ich jetzt gerne zur Schule. Wo ich vorher eher gerne für mich war, war ich jetzt offener für neue Menschen. Wo ich

mich unter Druck gesetzt hatte vor den Lehrern gut dazustehen, erkannte ich, dass sie sich über gute Leistungen hinaus auch für mich wünschten, dass ich glücklich bin und mein Leben gelingt.

## Was war passiert?

Mein Herz hatte sich verändert. Das ist das was passiert, wenn Gott in das Leben eines Menschen kommt. Es geht nicht um die strenge Einhaltung von bestimmten Regeln wie den 10 Geboten, damit wir vor Gott gut dastehen, so wie ich vor meinen Eltern und den Lehrern gut dastehen wollte. Auch Gott geht es darum, dass wir glücklich sind und unser Leben gelingt.

Unser Leben gelingt am ehesten dann, wenn wir es so gestalten, wie Gott sich uns Menschen und unser Leben erdacht hat. Und wenn wir in die Bibel schauen, dann lesen wir dort folgendes:

*„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. [...] Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“* (1. Mose 1, Verse 27 und 31).

Gott hat dich und mich geschaffen. Als Abbild von Gott geschaffen zu sein bedeutet, dass er seine Genialität, Kreativität und Leidenschaft genauso in uns hineingelegt hat, wie die Sehnsucht nach Freundschaft, Harmonie, Gerechtigkeit, einem respektvollen Umgang miteinander, bedingungsloser Annahme und Liebe, so wie wir sind. Wie genial, kreativ und leidenschaftlich Gott ist, das sehen wir in der Schöpfung, die in diesem Sommer besonders gestrahlt hat und die du hoffentlich im Grünen, an einem See oder im Freibad, vielleicht auch im Familienurlaub am Meer oder in den Bergen bestaunt hast. Als Abbild Gottes hast auch du diese genialen Momente, den Drang etwas zu gestalten und bestimmte Dinge, für die dein Herz höherschlägt. Gott sagt, dass es sehr gut war, wie er uns gemacht hat.

Ich schreibe „war“, weil es nicht mehr so gut ist, wie Gott sich das eigentlich mal gedacht hat. Denn wenn wir weiterlesen in der Bibel, dann bemerken wir in 1. Mose 3, Vers 8, dass wir Menschen und Gott mal viel enger miteinander unterwegs waren. Dort lesen wir

nämlich, dass die ersten Menschen mit Gott so spazieren gegangen sind und gesprochen haben, wie es beste Freunde tun. Da gab es nichts, wofür man sich voreinander geschämt hätte, keine Geheimnisse, sondern volles Vertrauen und komplette Annahme. Wie er uns gemacht hat, das war sehr gut, und wie wir mit Gott unterwegs waren, auch das was sehr gut.

Aber wir Menschen neigen dazu, unser eigenes Ding machen zu wollen. Gott war uns nicht mehr genug, sondern wir wollten selbst sein wie Gott. Wer lässt sich schon gerne von anderen, geschweige denn von Lehrern, Eltern oder Mitschülern sagen, was gut für einen und seine Kinder ist. Und so machen wir bis heute lieber unser eigenes Ding ohne Gott und lassen uns von anderen ungern in unser Leben hineinsprechen. Vielleicht auch weil anders als Gott, andere Menschen es ja auch nicht immer gut mit uns meinen und wir schon einige schlechte Erfahrungen gesammelt haben.

Um uns und unser Herz zu schützen, errichten wir deshalb Mauern und verstecken uns gerne hinter bearbeiteten Bildern und Videos in den sozialen Medien. Einerseits wollen wir zeigen, wie wir erfolgreich unser eigenes Ding machen und „Likes“ sammeln, weil wir uns doch nach Liebe und Annahme sehnen. Andererseits soll uns niemand zu nahekommen. Corona-Abstand gilt auch für unsere Herzen. Vorsichtsmaßnahmen sind gut und vernünftig, aber zu viel Abstand kann auch dazu führen, dass unsere Herzen hart werden.

Und das bringt mich zurück zu der Herzensveränderung, die ich erfahren haben, als Gott in mein Leben kam. Wenn wir Gott sagen, dass wir müde sind unser eigenes Ding zu machen und wieder mit ihm Gemeinschaft haben möchten, dann schenkt er uns ein neues Herz. In Hesekeil 36, Vers 26 steht es so geschrieben:

*„Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ja, ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz. Mit meinem Geist erfülle ich euch, damit ihr nach meinen Weisungen lebt, meine Gebote achtet und sie befolgt.“*

Jesus überwindet den Abstand, der zwi-

schen Gott und uns entstanden ist. Wir können wieder volles Vertrauen und komplette Annahme erleben, so wie es die ersten Menschen in 1. Mose 3 erlebt haben. Alles, was wir anderen angetan haben, das vergibt uns Gott, weil Jesus die Schuld dafür auf sich genommen hat. Und Gott gibt uns ein neues, ein lebendiges Herz. Das ist das, was mir damals in der 13. Klasse passiert ist, als ich es einfach mal versucht habe mit Gott. Und nicht nur ein neues, lebendiges Herz hat mir Gott geschenkt, sondern auch einen Geist, der meine Worte, Taten und Gedanken anders lenkt.

### Wie wurde dadurch mein Schuljahr zum besten Schuljahr und kann es auch für dich werden?

Auf einmal wollte ich nicht gut über mich und schlecht über andere reden, um gut dazustehen. Anstatt Sprüche zu reißen über das Aussehen meiner Lehrer und Mitschüler, wollte ich meine Worte so gebrauchen, wie es in Epheser 4, Vers 29 steht:

*„Redet nicht schlecht voneinander, sondern habt ein gutes Wort für jeden, der es braucht. Was ihr sagt, soll hilfreich und ermutigend sein, eine Wohltat für alle.“*

Jetzt, wo ich mit Gott unterwegs war und er mein Herz erneuert hatte, wollte ich helfen, ermutigen, anderen etwas Gutes tun. Lästern vergrößert den Abstand zu anderen Menschen, aber ermutigende Worte bringen uns wieder näher zusammen. Das gilt nicht nur für deine Mitschüler, sondern auch Eltern und Lehrer brauchen Hilfe und Ermutigung. In dieser Hinsicht hat uns Gott alle gleich geschaffen. Vielleicht versuchst du es in diesem Schuljahr mit solchen Worten und verkneifst dir die Sprüche, die dir Respekt verschaffen oder Lacher bringen, aber mit denen du Leute auf Abstand zu dir hältst, weil niemand dieselben Sprüche kassieren möchte.

### Mein neues Herz hat mich auch anders denken lassen.

Auf einmal ging es nicht mehr nur um mich und meine Ziele, sondern auch darum, wie andere zum Ziel kommen und glücklich werden. Philipper 4, Vers 8 ermutigt uns wie folgt dazu:

*„Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht!“*

Wenn der Geist unsere Gedanken prägt, dann denken wir mehr über die Dinge nach, die wahr sind und anderen Menschen dienen. Dann überlegen wir, wie wir andere gerecht behandeln können und was sie richtig gut machen, anstatt Pläne zu schmieden, wie wir den anderen schlecht dastehen lassen können.

Und zu guter Letzt hat mich mein neues Herz auch zu Taten bewegt, auf die ich vorher nicht gekommen wäre: Ich bin auf meine Mitschüler, meine Lehrer und meine Eltern zugegangen und bin offener geworden. Wir haben häufig gegrillt bei uns im Garten und ich hatte Lust darauf, alle zu mir einzuladen.

Anstatt allein zu lernen haben wir gemeinsam gelernt, auch wenn es Fächer gab, wo ich wahrscheinlich schneller gewesen wäre, wenn ich die Klausur nur für mich alleine vorbereitet hätte.

Auf einmal fanden Menschen in meinem vollen Stundenplan Platz, wo ich vorher keine Lust auf andere hatte und lieber an meinem Computer für mich war. Philipper 2, Verse 14-15, motiviert mich noch heute so zu handeln, dass mein Leben Licht in das Leben anderer bringt:

*„Bei allem, was ihr tut, hütet euch vor Nörgeleien und Rechthaberei. Denn euer Leben soll hell und makellos sein. Dann werdet ihr als Gottes vorbildliche Kinder mitten in dieser verdorbenen und dunklen Welt leuchten wie Sterne in der Nacht.“*

### Ein neues Schuljahr birgt die Chance, Dinge anders zu machen.

Gott erinnert uns daran, dass er uns nach seinem Abbild gemacht hat für eine Beziehung voller Vertrauen und komplette Annahme bei ihm. Durch Jesus können wir aufhören, nur unser eigenes Ding zu machen und erhalten ein lebendiges Herz, das anders denkt, spricht und handelt. Er lädt uns ein, ihn um die Erneuerung unseres Herzens zu bitten und mit unserem Leben Licht in



PHILIPP KÖNIG IST PASTOR IN DER EV. ST. MATTHÄUS-GEMEINDE IN BREMEN HUCHTING

diese dunkle Welt zu bringen, die durch Corona noch ein bisschen dunkler geworden ist. Diese Einladung möchte ich dir heute weitersagen. Für mich wurde die 13. Klasse dadurch zum besten Schuljahr überhaupt und ich wünsche dir von Herzen, dass du das auch erlebst, egal ob du Elternteil oder Schüler bist!



Hallo, ich heiße **ESTHER WITT** und bin seit Februar die neue Klassenlehrerin der 4b in Habenhausen. Ich bin vor acht Jahren für mein Studium nach Bremen gezogen und fühle mich hier pudelwohl. Das letzte Jahr war mit Hochzeit, Umzug und Lehrprobe ein sehr besonderes Jahr für mich und auch 2020 startete mit meinem Wechsel zur FEBB sehr aufregend.

Nun freue ich mich darüber, meine erste eigene Klasse unterrichten zu dürfen. Bei all den Herausforderungen habe ich die Gewissheit, dass Gott mich mit meinen Stärken und Schwächen gebrauchen möchte.

Hallo allerseits!

Mein Name ist **ANOUK OCHTERBECK**.

Ich bin 29 Jahre alt und gerade im Begriff mein Lehramtsstudium zu beenden. Nach dem Abi hatte es mich zunächst für 3 Jahre nach England verschlagen. Dort habe ich eine Bibel- und Musikschule besucht und mich schließlich für den Lehrberuf entschieden. Seitdem ist es mir ein Herzensanliegen, Kinder und Jugendliche auf Basis christlicher Grundwerte in ihrer Entwicklung zu begleiten und sie dabei auf unseren lebendigen Gott hinzuweisen. Ich freue mich sehr in der FEBB einen Ort gefunden zu haben, an dem ich das im Team umsetzen kann! Zu Beginn dieses Schuljahrs bin ich in der Sek I eingestiegen, unterrichte Musik, Kunst und das Lernbüro (Englisch) und freue mich sehr an meiner neuen Aufgabe.



Ich heiße **SILVIA GUARNEROS LÓPEZ** und bin seit Januar an der GSV beschäftigt. Nach dem ich im letzten Schuljahr in den 4. Klassen tätig war, bin ich in diesem Jahr vorwiegend in den 3. Klassen zu finden. Ich unterrichte Mathe, Sachunterricht, Englisch, Musik und Kunst. Die SchülerInnen nennen mich übrigens einfach Frau Lopez.

Auf dem Bild sehen Sie mich mit meinem dreijährigen Sohn. Mein Mann kommt aus Mexiko und wir leben seit 2013 in Falkenburg, Ganderkesee. Das ist ein kleines idyllisches Dorf zwischen Bremen und Oldenburg. Das Arbeitsklima an der FEBB ist großartig. Alle sind sehr nett und hilfsbereit. Man wird fantastisch von der Schulleitung, den Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Ich bin sehr glücklich, dass Gott mich mit dieser Arbeitsstelle in der Vahr gesegnet hat.

Bevor ich an die GSV kam, war ich fast fünf Jahre an einer bilingualen Grundschule in Hamburg und davor viele Jahre an der Amerikanischen Schule in Puebla, im Sonnenland Mexiko. Als ich zurück nach Deutschland gezogen bin, musste ich mich erst wieder an die verschiedenen Grautöne des Himmels und die vielen Regentage gewöhnen. Vor meinem Mexikoaufenthalt habe ich ein Jahr auf der High-School in Los Angeles, Kalifornien und sechs Jahre an der Western Oregon University in Salem, Oregon verbracht.

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Schuljahr und schließe meinen Text mit dem Bibelvers aus Psalm 103, Vers 2:

*„Preise den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht alle seine Wohltaten!“*



Mein Name ist **ARIANE KAHL-GAERTNER** und seit Dezember 2019 leben mein Mann Steffen Kahl, unsere beiden Hunde Nala und Balou und ich im Norden. Nach über 19 Jahren im Großraum Stuttgart hat Gott uns sehr deutlich berufen in die Kreuzgemeinde Bremen. Mein Mann Steffen als Pastor und mich mit einer Teilzeitstelle als Gemeindereferentin für Kinder und Jugend. In dem Berufungsgeschehen nach Bremen öffnete sich auch eine Tür, als Quereinsteigerin Musikunterricht für die 3. und 4. Klassen der Grundschule Habenhausen zu geben. Studiert habe ich Musik (Harfe) und später Theologie. Mein christlicher Glaube ist Zentrum meines Lebens. Deshalb freue ich mich auf die Arbeit in der FEBB, in der christliche Werte das Miteinander prägen und bestimmen.



Hallo, ich bin **WIEBKE KOROCH** und unterrichte seit diesem Schuljahr Latein und BU am Gymnasium. Ursprünglich komme ich aus Bonn und über verschiedene Stationen im In- und Ausland hat es mich jetzt in den Norden Deutschlands verschlagen.

Meine Freizeit verbringe ich sehr gerne mit Musikmachen, Rudern, einem guten Buch oder auch einfach draußen. Vielen Dank für die herzliche Aufnahme, ich freue mich auf die Zeit mit euch!



*„Jahwe selbst wird vor dir herziehen. Er wird mit dir sein, er lässt dich nicht fallen und verlässt dich nicht. Fürchte dich nicht und hab keine Angst!“*  
(5. Mose 31:8)

Unglaublich. Wir sind wieder da!

Im Jahr 1983 kamen **VERA UND WOLFGANG MATTSTEDT** als frisch verheiratetes Paar nach Bremen. Er, um die Hauptschule mit aufzubauen, sie als Erzieherin und Leiterin eines Kindergartens.

**WOLFGANG MATTSTEDT:** Damals gab es gerade die 8. Klassen, so dass 1985 die Hauptschulklasse 9 als erste staatlich geprüfte Abschlussklasse der FEBB die Schule verließ. Vorwiegend mit Sport und Mathematik sowie BU, Geschichte und Arbeitslehre konnte ich die Hauptschule prägen und gestalten. Diese mannigfaltigen Erfahrungen erwiesen sich als äußerst wertvoll, als ich im Jahr 2000 nach Lüdenscheid gerufen wurde, um dort wiederum eine neue, einzügige Hauptschule aufzubauen. Ich bin sehr dankbar, dass es mir dort als Schulleiter vergönnt war, mit zuletzt 150 SchülerInnen und 12 Kollegen Schule so zu gestalten, wie man sich das als Lehrer wünscht. Leider ist in unserem Land das überaus erfolgreiche System Hauptschule nicht mehr erwünscht, so dass auch Eltern es nicht mehr wählen. Daher ist der Wechsel

zur Oberschule der FEBB nach 20 Jahren richtig spannend. Mit 14 Stunden Mathe und Geschichte werde ich nun die SchülerInnen der 9. Klassen in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern.

**VERA MATTSTEDT:** Auch ich freue mich darauf, meine gesammelten Erfahrungen und Kompetenzen als Leiterin eines offenen Ganztages in Lüdenscheid jetzt im OG der Grundschule einzubringen. Die Rückkehr nach 20 Jahren vom hügeligen Sauerland nach Bremen macht mich neugierig, was Gott noch so alles mit uns vor hat.



## Der erste Abschluß

Als erste Abschlußklasse verließ die 9. Hauptschulklasse mit einem Abschlußfest am 3. Juni 1985 unsere Schule, nachdem die Schüler sich einer schriftlichen und mündlichen Prüfung vor einer staatlichen Prüfungskommission in unserer Schule unterzogen hatten. In sechs Fächern wurde ein Leistungsvergleich mit den staatlichen Schulen vollzogen. Es gab vor und in der Prüfung doch etliches Herzklöpfen. Jetzt, nachdem alles vollzogen ist, dürfen wir uns freuen, daß unsere Schüler in jeder Hinsicht gut abgeschnitten haben. Obwohl die Lehrstoffsituation im allgemeinen sehr betrüblich ist, haben

doch sechs Schüler bereits einen Ausbildungsplatz bekommen, Michael (Bäcker), Thomas (Koch), Ronald (Glaser), Heiner (Realschule), Claudia (Kinderpflegerin) und Petra (Hauswirtschaft). Die übrigen suchen noch eine Ausbildungsmöglichkeit.

Viel Freude und Spannung gab's auf der anschließenden abenteuerlichen Abschlußfahrt in die Lüneburger Heide. Wir zogen mit Zeit und Rucksack von Campingplatz zu Campingplatz, wobei natürlich selbst gekocht wurde. Diese Fahrt wird sicher allen noch eine begeisterte Erinnerung erhalten.

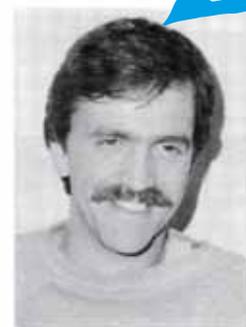
Wir freuen uns, daß wir diesen Kindern den Weg des Lebens zeigen durften, getreu dem Itehwort: „Wie kann ein junger Mensch seinen Weg unsträflich machen? Wenn er sich hält an Gottes Wort!“ (Ps. 119,9). So wollen wir sie weiter in unser Gebet einschließen.

Wenns manchmal in den drei Jahren auch nicht ganz leicht war, so blicke ich jetzt doch mit ein bißchen Wehmut, aber auch mit Dankbarkeit auf diese Zeit zurück, war es doch die erste Klasse, die ich zum Abschluß führen durfte.

Wolfgang Mattstedt,  
Klassenlehrer



Unsere Klasse 9d



Klassenlehrer W. Mattstedt

berufliches Zuhause und der Abschied fiel mir sehr schwer. Nachdem ich ein knappes Jahr gearbeitet hatte, beendete ich vorerst meine Tätigkeit als Lehrerin und meine neue, wunderbare, herausfordernde und spannende Zeit als Mutter von Till David (5), Sem Matthis (4) und Feli Timea (2) begann. Nach 6 Jahren Elternzeit darf ich nun in meinem geliebten Beruf zurückkehren. Ein Jahr früher als „geplant“ hat mich Gott zurück in das Berufsleben „geschubst“ und mir damit einen Wunsch erfüllt, den ich bereits 2013 hatte. Ich wollte gerne an der FEBB arbeiten! Ich freue

mich, meine beruflichen Qualifikationen und die Liebe zu Jesus in meinen Beruf einfließen lassen zu können. Außerdem begeistert mich u.a. das Konzept der Schuleingangsstufe und ich bin gespannt, dieses kennen zu lernen. Ich bin dankbar für diese „offene Tür“, weiß, dass ich am richtigen Ort bin und erwarte weiterhin Segen und Freude in diesem Lebensabschnitt! Ich freue mich auf die gute Zusammenarbeit mit den Schülern, Eltern und Kollegen der FEBB und bin gespannt, wie wir gemeinsam Schule gestalten werden!



Der Mensch denkt, Gott lenkt! Diese Erfahrung durfte ich mal wieder in meinem Leben machen. Mein Name ist **SASKIA AHRENS** und ich arbeite seit dem 01.02.2020 an der Grundschule in der Vahr. Ich komme aus Hessen und bin 2013 anlässlich der Hochzeit mit meinem Mann Sören nach Achim gezogen. Ich arbeitete zuvor an der Paul-Gerhardt-Schule in Kahl, welche auch meine eigene Grundschule war. Dort war mein



# Gaaaanz großes Kino!

Der Abiabschluss fand in diesem Jahr im AutoLustSpiel statt

## The Golden Twenties – mit uns der Boom, nach uns die Krise!

So lautete das Motto des diesjährigen Abijahrgangs, das dann aber doch nicht ganz passte. Denn die Krise kam nicht nach dem Abi, sondern während des Abis. Doch allen Beschränkungen und Widrigkeiten zum Trotz konnte der Jahrgang mit hervorragenden Noten glänzen und außerdem eine ganz besondere Abschlussfeier genießen.

Relativ bald in den Wochen vor dem geplanten Abiball war klar – es wird ihn so nicht geben. Und auch keine sonstigen Vergnügungen wie zum Beispiel die (zumindest bei den Schüler\*innen) beliebten Chaostage. Aber einfach gar nichts machen – das wollte keiner der Beteiligten. Und so wurde die anfangs verrückt erscheinende Idee von Herrn Klemm zum wunderschönen Spektakel: der Abiabschluss fand im AutoLustSpiel, einer Veranstaltungsbühne in der Überseestadt, statt.

Abiturient\*innen, Angehörige und Lehrer\*innen trafen sich mit Autos vor der wunderschön geschmückten Bühne, die mit den beiden Großleinwänden eine tolle Kulisse abgab. Das Dekoteam hatte sich mächtig ins Zeug gelegt, auch die Autos wurden mit leuchtenden Luftballons geschmückt. Das Programm, das das Organisationsteam um Charlott Ida zusammengestellt hatte, umfasste witzige Foto- und Videoshows, eine professionelle Moderation, Musikbeiträge mit Gänsehautfaktor, humorvolle Reden, sogar ein Gruppenbild (ohne Regen,

denn der hatte pünktlich zu Veranstaltungsbeginn aufgehört) und als Highlight die Zeugnisübergabe bei Hup- und Lichtaplaus.

Ein wirklich spektakulärer Abend, der in Erinnerung bleiben wird. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieser „verrückten Idee“ beigetragen haben. bg



HUPKONZERT STATT TANZMUSIK



MAREN BACKES  
ALEA BALZER  
NATHAN BERNIS  
ADRIAN BIESCHKE  
ADRIAN BLUM  
LEVIN BONKOWSKI  
FENJA BORGMANN  
SISSI BÜLAU  
NADINE CANEHLS  
CARLOTTA DAHM  
CHARLOTT IDA DEICKE  
ANNA DENISOVA  
JULE DENZIN  
LEXI DETER  
JOY DIAGBON  
RAGNAR DIERING  
CHRISTIN DORSCH  
BAYO DUNKER  
SVEN EBENSEN  
MARIKE FLOHR  
JULIA FRÖHLICH  
USHA FROST  
LUCA GAETA

ALEXANDER GONKE  
ROBIN GROBBRÜGGE  
JANNES GRUMBT  
YANNICK GÜNTHER  
FREDERIK GUHL  
PAULA GUTJAHR  
MAJA HAILER  
CHRISTOPH HERMANN  
KEKE HÜCHTING  
NIKLAS INDORF  
JANNIK JÜRGEN  
JOHANNA KADELBACH  
ANNA KERN  
PHILIP KLAILA  
JENNIFER KLEIN  
MAX KÖNSEN  
JULIA KOVACEVIC  
TIM KUNTZE  
LOTTE LEWALD  
LENA LÜKING  
PHILIP MASIH  
ANTONIA MEYER-PIENING  
EMILY MEYER-PIENING

LUKAS MILDT  
NIKLAS MISCHKE  
ELISA MITTELSTORB  
SÖNKE MÜLLER  
FREDERICK NABOR  
BENNET NIEBUHR  
RUTH NKUMAH  
SONJA NOTTMEIER  
MICA  
OBERSTE-BERGHAUS  
MAX PEDE  
ANN-SOPHIE RATH  
ARIANE REINERS  
JOELINA RÖHL  
CARSTEN-OLE  
ROSENHAGEN  
DEBORAH SCHAFFRATH  
AMELIE SCHAMP  
NAEMI SCHAUDE  
ARNE SCHIERENBECK  
YANNICK SCHIPKE  
SOPHIA SCHNEIDER  
TALEA SCHOLZ

BENDIX SCHRÖDER  
XENIA SCHRÖDER  
CELINA SCHULZ  
SAMUEL SCHULZ  
JULE SCHWEERS  
MERLE SCHWENDER  
JAN SEEBECK  
STANLEY SEHN  
HANNAH SEIFERT  
BRUNO STAHL  
SARAH STELTER  
MARIE STIERNGRANAT  
KEVIN SUCHANEK  
ABTIN TAVAKOLI  
TIMO TEGETMEIER  
RISHIKA THIRUCHALVAM  
JONAS WEIRICH  
ANNE-ELINE WILKE  
AMELIE WILKS  
SOPHIE WITTENBURG  
SVENJA XYLÄNDER  
RUINING YU  
MILAN ZIVKOVIC



## AK 2020 – drei 10. Klassen feierten ihren Abschluss

Die Abschlussfeier der 10. Klassen der Oberschule fiel in diesem Jahr zwar schlichter aus, aber natürlich nicht komplett. Nacheinander trafen sich Absolvent\*innen, Lehrer\*innen und Angehörige für jeweils zwei Stunden auf dem festlich geschmückten Schulhof.

Die Klassenlehrer des Jahrgangs hatten zur Feier extra ein Musikvideo zu dem Lied „Auf das was da noch kommt“ mit individuellem Text produziert und vorgeführt. Beim Sektempfang auf dem Schulhof im Sonnenschein (tatsächlich regnete es nur einmal zwischen zwei Veranstaltungen) konnte man sich trotz Abstandshaltung fröhlich austauschen.

Zur Erinnerung an die Feier und den erfolgreichen Abschluss gab es noch ein Fotoshooting mit Familie im Fotostudio in der AHF-Halle.

Wir wünschen allen Absolventen und Absolventinnen einen guten Start in all „das was da noch kommt“.

bg



### 10C

LEA BERGER  
JUSTIN BERLIPS  
RONJA BISSENDORF  
NIRUSHAN ELANTHIRAYAN  
CHRISTIAN FISCHER  
JOANA GOSS  
DAVID GRAUBOHM  
SARAH-NADINE GRUND  
FABIAN KAHR  
JULIEN KARIUS  
ANITA KOPP  
ANGELINA NAUMANN  
SARAH RAUBACH  
HANNAH VON SALZEN  
TOM-ROBIN SCHÜTTE  
AGNES SEIBEL  
SHIRLEY SEHN  
MICHAEL TABARI  
MELANIE VOIGT  
AMELIE WEIDENAUER  
ELISA WILDE  
LUCA WILKENING  
FINN ZEPPEFELD





10D  
 HENNES BÄKER  
 ELISA BARTSCH  
 LISA BÜHNEN  
 REBEKKA DAHM  
 BENJAMIN DEMSKI  
 PIA DOMKE  
 JAN-NIKLAS GERMANN  
 LOTTA HERTEL  
 JULIA HUNFELD  
 KARIMA KRAUSE  
 RUBEN LEONHARDT  
 TIMO LIEBE  
 NIKE LÖWE  
 LENJA MAURER  
 LUKAS MIKHAIL  
 JOANNA OTOKO  
 JULE RICHTER  
 JANIS RIEDINGER  
 VINCENZO SANTORO  
 JOSINA STEUDEL  
 LUIS WASCHKI  
 LEONIE WILLI  
 EILEEN ZOELLNER



10E  
 ERISA BYTYQI  
 EMMA DOMKE  
 EMMELIE ERBO  
 ULRICH FRERKER  
 KEVIN FRIESEN  
 JULE GIESE  
 MAJA HALTERMANN  
 SINA IMHOFF  
 TIM KLOCKE  
 ANNE-LEAH LOHRMANN  
 JULIAN MAURER  
 SIMON OLESCH  
 ALIA ORTLIEB  
 DAVID OSIMEN  
 JOLINA SAATHOFF  
 JULE SEEBECK  
 CHIARA STÖWSAND  
 MINH-CHAU TON  
 LINUS VOTH  
 MARC WARNKEN  
 MARTI WETJEN  
 LEON ZIESMANN



Von links nach rechts: Jannes Grumbt, Anthy Tran, Frederik Guhl, Rishika Tiruchalvam, Eike Behrens, Emma Müller-Röhlck, Alina Poetter, nicht im Bild: Joel Marzian, Robin Ohlrogge und Emil Wilde

Die einen  
 gehen...  
 die anderen  
 kommen!

Unsere neuen Bufdis

# Mein erster Schultag



1.+2.9.2020



Freie Evangelische Bekenntnisschule Bremen, Habenhauser Brückenstr. 2, 28279 Bremen  
 Entgelt bezahlt beim Postamt 33, 28357 Bremen  
 Falls Empfänger verzogen, bitte nachsenden!  
 Anschriftberechtigungskarte mit neuer Anschrift!  
 Falls unzustellbar: zurück.



febb Freie Evangelische Bekenntnisschule Bremen